

Reiturlaub in der Eifel 1999 und 2000

Katjas Geschichte

Von Weidenbach nach Michelbach oder vom ganz normalen Chaos eines Rittes in der Eifel

Auf den Punkt gebracht könnte man sagen, diese fünf Tage werden in die Vereinsgeschichte eingehen. Sie waren nicht nur vom Reiten, Essen und Schlafen geprägt, sondern wir hatten eine geniale Zeit mit einer super Gemeinschaft und viel, viel Spaß.

Doch damit sich alle etwas unter diesen Tagen vorstellen können, fangen wir mal von vorne an.

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten, bedingt durch kaputte Elektrik, abgefallene Spiegel und flatternde Planen, trudelten alle sieben Teilnehmer mit ihren Pferden und einem bösen Hündchen mit guter Laune in Weidenbach ein.

Weidenbach ist ein kleines Dorf mitten in der Eifel, und unsere Gastgeber Manu und Karsten besitzen dort ein Haus. Die Pferde waren auf einer Weide in der Nähe untergebracht.

Den ersten Nachmittag verbrachten wir mit Kaffeetrinken, Kuchenessen und Quatschen. Am späten Nachmittag brachen wir dann noch zu einem in der Nähe gelegenen Arabergestüt auf. Die etwas nörgelnde Wirtin des "Biergartens" dort mußte erst überredet werden, bis uns schließlich etwas zu trinken brachte. Schließlich durften wir auch den Stall besichtigen, doch bald packte uns der Hunger und wir fuhren zurück nach Weidenbach und schmissen den Grill an.

An diesem Abend entdeckten wir unsere gemeinsame Freude am Singen und erste zaghafte Versuche mit Gitarrenbegleitung wurden gestartet.

Am nächsten Morgen strahlte die Sonne und der erste Ritt begann. Die Eifel eignet sich wirklich hervorragend zum Reiten. Große Waldgebiete, herrliche Wege, tolle Landschaft. Auf unserem ersten Rastplatz, einem Aussichtspunkt auf einem Berg, fühlten wir uns alle nach Montana versetzt.

Die Pferde waren anfangs noch alle etwas aufgereggt, doch das legte sich bald. Meistens ließen wir es ganz gemütlich angehen, ab und zu galoppierten wir auch schon mal in kleinen Gruppen ein Stück des Weges.

An diesem Tag machten wir noch mal Pause an einem kleinen Gasthaus, der Bleckhauser Mühle, wo sich unsere Pferde auf einer Wiese vergnügen konnten, und besuchten später noch den wallenden Born, eine Attraktion (?) der Eifel.

Den Abend verbrachten wir in der einzigen Gaststätte des Dorfes, aßes zum Teil SEHR scharfes Essen, spielten Kicker und Darts und hatten eine Menge Spaß.

Am nächsten Tag sollte es dann nach Michelbach gehen. Karsten, der seinem Kompaß vertraute, führte uns. Während des Rittes setzten wir unsere Gesangsversuche fort. Einige Teilnehmer glänzten durch ihre Liedrepertoire und durch die dazu passenden Bewegungen. Diese ganzen Gesangsaktivitäten haben Karsten dann so verwirrt, daß wir irgendwie die falsche Richtung einschlugen und so schließlich in Mürtenbach raus kamen. Nun ja, alles halb so schlimm. Wir rasteten auf einem Parkplatz, kauften was zu essen, und dann ging's wieder weiter. Auf dem Nachhauseweg versuchten wir es dann mit der Karte, die uns dann allerdings in einem ziemlich großen Waldgebiet im Stich ließ, und wir dann zum Teil querfeldein nach unsere Orientierung versuchten, den Weg zu finden. Es war trotzdem sehr lustig, auch wenn Heike die ganze Sache mit einigen Stunts aufmischte. Schließlich kamen wir müde, aber gut gelaunt wieder in Weidenbach an, nur der arme Karsten, der sowieso schon unser Quotenmann war, mußte natürlich einiges an Spott über sich ergehen lassen. Doch ich glaube, die Zeit mit sechs Frauen in einem Haus hat ihm gut getan. (Wer näheres wissen will, fragt ihn am besten selbst!)

Am nächsten Tag gab es dann die Schnitzeljagd. Stephi, Manu und Katja bildeten die Vorhut und legten eine Spur und versteckten Aufgaben. Ziel war der "Biergarten" des oben genannten Arabergestüts. Bis zum Ziel verlief auch alles optimal. Man hatte uns am vorigen Tag erwartet, und so mußten wir sehen, wo wir blieben. Gnädigerweise durften wir unsere Pferde ein wenig grasen lassen. Wir warteten dort 1 1/2 Stunden auf unsere Verfolger, doch die kamen und kamen nicht. Schließlich machten wir uns Sorgen und ritten ihnen entgegen. Doch bald schon begegneten wir ihnen. Sie hatten sich einfach nur Zeit gelassen. Wir ritten dann nach Hause, überprüften dort die Ergebnisse der Aufgaben und ließen die Verfolgergruppe den versteckten Schatz suchen. Besonders wertvoll war das Lied, der Weidenbach-Song, das die Gruppe über unseren Urlaub gedichtet hat.

Der Abend wurde dann nochmal sehr lustig. Karsten verlor haushoch gegen Nicole im Kickern, zum Wohlgefallen der ganzen versammelten Dorfgemeinschaft. Katja und Stephi kannten in ihrer Spielleidenschaft keine Grenzen, Heike kam endlich zu ihrem Scharadespiel, Andrea als Miss Piggy war hoffnungslos überfordert, und Manu mußte das böse Hündchen in Schach halten.

Leider ging es am nächsten Tag schon wieder nach Hause. Einige ritten zum Abschied noch eine kleine Runde, doch dann löste

sich die Gruppe auf und es ging zurück nach Ennepetal.

Es gäbe noch soooo viel zu erzählen von fünf Margarinetöpfen, von der Mülltrennung, dem Rauchen, dem süßen Tammany, dem glorreichen Dartspieler Karsten, Nicoles Kissen, dem teuren Strammen Max...

Abschließend bleibt nur zu sagen: Es war eine phantastische Zeit!

(Katja Sukowski)

Der Weidenbach-Song

Wir wollten mal nach Michelbach, doch kamen niemals an.
Wir rasteten in Mürtenbach, und wer war schuld daran?
Wir hatten zwar 'nen Kompaß, doch alles ging so schief.
Und das nur, weil der Karsten auf seiner Liese schlief,
und das nur, weil der Karsten auf seiner Liese schlief!

Die Katja war die Schlimmste, die sang mit Hand und Fuß.
Sie zappelt auf dem Pferde und trällert mit Genuß.
Kein Mensch verstand die Texte, doch das war ganz egal.
Heut' war sie die Schlimmste, doch sonst scheint sie normal,
heut' war sie die Schlimmste, doch sonst scheint sie normal.

Die Heike wollte traben, es ging recht flott voran.
Dann fiel sie in den Graben und schaut uns glücklich an.
Sie galoppiert alleine über die große Wies'
und sagt den ganzen Abend "Ist der denn nicht süß?"
und sagt den ganzen Abend "Ist der denn nicht süß?"

Die Sherry war so müde und ging in Nicoles Bett,
schnappte sich ihr Kissen und macht sich's richtig nett.
Nicole war sehr verwundert und verzog das Gesicht.
Sagt Manu: "Böses Hündchen! Sowas macht man nicht!"
Sagt Manu: "Böses Hündchen! Sowas macht man nicht!"

Und dann der tolle Abend, der war einfach genial.
Tagsdrauf die super Schnitzeljagd, wir waren kolossal!
Andrea sang und dichtete die ganze Zeit beim Ritt,
und wer sich auf den Hintern setzte, das war Stephi Schmitt,
und wer sich auf den Hintern setzte, das war Stephi Schmitt!

Abends dann: "Wer bin ich? Bin ich klein? Bin ich klug?"
Vor Lachen liefen Tränen, die Zeit verging im Flug!
Wir hab'n uns gut verstanden und machen dann nochmal
'ne super Tour nach Weidenbach von Ennepetal,
'ne super Tour nach Weidenbach von Ennepetal!

(gedichtet von den Schnitzeljägern der Eifeltour 1999)



Die Urlaubsweide für unsere Pferde ist ein Paradies!



Während einer Rast auf einem Berg ...



... mit wunderschöner Aussicht



Wer sucht, der findet! (bei der Schnitzeljagd)



Alle passen mit knurrendem Magen auf den Grill auf.



An einer Quelle wird Wasser für unsere Pferde geholt.



Diese Aussicht genießt man nur zu Pferd: Meerfelder Maar



Rast an der Bleckhauser Mühle



Das böse Hündchen



Unterwegs



Wir dichten und singen den Weidenbach-Song



Die ganze Bande posiert zum Abschluß des Urlaubs für ein Gruppenfoto

Reiturlaub in der Eifel im Juni 2000



Unterwegs in der wunderschönen Eifel



Die Pferde sind optimal untergebracht

